

Betreff: Fwd: GEJ.08_142: Ursache und Wirkung des Gewitters

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 26.08.2012 09:41

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_142: Ursache und Wirkung des Gewitters

Datum:Sun, 19 Aug 2012 06:52:33 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

der sehr heftige Sturmwind ist noch nicht vorüber und es ist ein stark wütendes Gewitter dazu gekommen (siehe Kapitel 141). Um beobachten zu können, was durch diese freigesetzten Naturgewalten in Jerusalem und Umgebung geschieht, geht der Engel Rapahel mit den Jesusanhängern hinaus vor das Haus in Bethanien. Mit dem Text des Kapitels 142 (hier eingefügt) ist festgehalten, was sich in und um Jerusalem durch dieses heftige Gewitter ereignet hat.

[GEJ.08_142,01] *Als sie aber ins Freie kamen, da hielten sie sich eine Weile die Augen und die Ohren zu; denn es fuhren in einem fort Blitze auf Blitze mit heftigstem Gekrache und Gedonner aus dem schwarzen Gewölke auf die Erde herab.*

[GEJ.08_142,02] *Da ermahnte sie Raphael, sagend: „Aber so haltet euch doch eure Ohren und Augen nicht zu; denn da werdet ihr von der großartigen Sturmszene wenig sehen und von dem Geheul, das sogar von Jerusalem bis zu diesem Hügel, auf dem wir nun stehen, von Zeit zu Zeit gelangt, nichts vernehmen!“*

[GEJ.08_142,03] *Endlich faßten die Anwesenden mehr Mut, öffneten Augen und Ohren und konnten nun nicht genug erstaunen über die Heftigkeit des Windes, dem aber Raphael bald gebot, den Hügel zu umgehen, und es ward darum auf dem Hügel auch plötzlich völlig windstill. Also durfte auch kein Blitz in die Nähe des Hügels fahren, sondern mehr in der Ferne von einigen Morgen Ackerlandes; aber da sah es einem wahren Feuerstrome gleich, der sich im weiten Umkreise mit erdröhnendem Getöse und Gekrache aus den Wolken auf die Erde stürzte.*

Mit ausdrucksstarken Worten berichtet die Neuoffenbarung (nicht nur in diesem Fall) über heftige Naturereignisse. Man wird sagen dürfen, dass diese Art der Berichterstattung ein pädagogisches Mittel ist, das Jesus für den Leser in Seinem Werk der Neuoffenbarung bereit hält: das Lernen, Einprägen, Verinnerlichen geschieht vor allem mit Hilfe von Emotionen (der Erregung der Sinne der Seele).

[GEJ.08_142,04] *Hier fragte Agrikola, sagend: „Aber sage es uns doch, wie es denn kommt, daß dieses wahre Feuermeer, das in einem fort auf die Erde herabstürzt, doch nirgends, wie man es sieht, Häuser und Bäume und auch ganze Wälder anzündet und in Brand steckt! Ich habe einmal ein ähnliches ganz trockenes Blitz- und Windgewitter in Hispania (Spanien) auch ungefähr um diese Zeit (Jahreszeit) herum erlebt. Aber dort hat es große und wahrhaft erschreckliche Verheerungen angerichtet; doch hier sieht man wenig oder eigentlich gar nichts von einem besonderen Brande. – Wie kann man sich das erklären?“*

[GEJ.08_142,05] *Sagte Raphael: „Das werdet ihr euch dann schon ganz leicht erklären, so nun bald der ganze Sturm verstummen wird. Das beständige, gar helle Licht der Blitze läßt das matte Leuchten von manchem Brande nun nicht merklich werden; aber wenn die Blitze mehr und mehr aufhören werden, dann werdet ihr schon auch mehrere starke Brände bemerken, und das besonders über der Gegend um Jerusalem. Aber daran liegt eben auch nicht viel, und wo ihr einen Brand merken werdet, da werdet darum nicht ängstlich; denn wo es zugelassen ward, daß ein Blitz ein Haus oder eine Hütte anzündet, oder auch eine Ortschaft oder den dürren Wald irgendeines Geizhalses, der sein Holz lieber verfaulen ließ, als daß er einen Armen auch nur einige dürre Reiser (kleine Zweige) zu seinem Gebrauche nehmen ließ, da geschieht der guten Menschheit wahrlich kein Schaden! Und so steht es mit den Hütten, Häusern und Ortschaften; kurz und gut: Alles, was ihr nun sehet und später noch sehen werdet, geschieht nicht zum Schaden, sondern nur zum großen Nutzen der Menschen, was ihr später noch klarer fassen werdet.*

Sehr vieles, was in der Natur geschieht, insbesondere Naturkatastrophen, ist Zulassung durch Gott den Herrn zur Erziehung (Belehrung) der Menschen, die solche Ereignisse persönlich mit-erleben (an Leib und Seele erfahren). Was persönlich erlebt wird, ist sehr prägend (ein-prägend).

[GEJ.08_142,06] Nun aber ist die Zeit auch schon da, in der dies Gewitter aufzuhören hat; und so will ich aus dem Willen Gottes des Herrn in mir, daß die Gewitter sich legen, – und sehet, das Blitzen hat aufgehört und der Wind hat sich gelegt! Aber jetzt sehet rings umher, und ihr werdet so manches ersehen, das eure Aufmerksamkeit erregen wird!“

[GEJ.08_142,07] Hier sahen sich die Anwesenden nach allen Richtungen um und zählten in allem etliche (circa) zwanzig Brände, darunter einen Waldbrand, der sich ganz besonders verheerend zeigte; er wütete in einem großen Bergwald hinter Emmaus und gehörte einem Jerusalemer Geizhalse, der noch nie einem Armen ein dürres Reis zum Geschenke gemacht hatte. Das wußten die Anwesenden und lobten den Herrn, daß Er einmal den argen Geizhals mit der Zuchtrute ereilt hatte. Es war aber auch südöstlich von Jerusalem ein starker Brand zu sehen, und Lazarus fragte den Raphael, wen wohl jener Brand am meisten treffe und schädige.

Im Text (oben) wird die Anzahl 20 verwendet. Man kann hierauf den Entsprechungssinn (geistigen Gehalt) dieser Zahl des Hebräischen anwenden:

Die **Zahl 20** ist zugleich der Buchstabe (Schriftzeichen) <kaf> und als Hieroglyphe ist es **"die Hand"**.

Auch die Zahl 10, das Schriftzeichen <jod> ist als Hieroglyphe die Hand". Aber die Zeichen = Hieroglyphen <jod> und <kaf> sind in ihrem geistigen Inhalt verschieden: Die 20, das Zeichen <kaf>, wird als linke Hand mit sichtbarer Unterseite (Innenfläche) bildlich dargestellt. Im Gegensatz wird die 10, das Zeichen <jod>, ebenfalls als linke Hand, aber mit der Oberseite (Außenfläche) bildlich dargestellt.

In beiden Fällen ist es die linke Hand des Menschen, denn die Zahlen 10 und 20 gehören zur Gruppe der Schriftzeichen in "der Welt unseres Tuns" (10,20,30,40,0,60,70,80,90): es ist das Diesseits. Das Diesseits, die Schöpfung, ist aus Gott dem Geist (= rechts) ausgetreten und steht als Erschaffung neben und außerhalb von Gott (= links).

Die alte kabbalistische Schrift "Sepher Yeszirah: a book on Creation or The Jewish Metaphysics" (Herausgeber ist der Orden von Rosenkreuz, A.M.O.R.C., USA) kennt sechs Richtungen, die allem Erschaffenen eingegeben (eingeboren) sind: Höhe, Tiefe, Ost, West, Süd, Nord.

Schaut der Mensch nach Osten (in den Morgen, zum aufkommenden Geist = Licht), steht er, der Mensch, auf der Abendseite, im Westen. Der Mensch ist gemacht (vollendet), wenn die Sonne (das Licht) über den Zenit gezogen ist (von Ost nach West). Die Frucht gibt es nicht am Morgen, sondern erst am Ende des Ablaufs (nach der Reifung, im Herbst, gegen Ende des Tages). Die Ordnung kennt den Zeit-Ablauf, der nötig ist, damit etwas in der rechten Weise werden kann (reifen) kann. Der Volksmund sagt: gut Ding will Weile (Zeit) haben.

Die 20 oder die Hieroglyphe für <kaf> ist die offene linke Hand. Hier zeigt der Mensch, wie es in seinem Inneren, seiner Seele, aussieht. Die offene linke Hand zeigt den Charakter des Menschen.

Hier - so sagt es der Text GEJ.08_142,07) - sieht es nicht gut aus. In Jerusalem und in Umgebung ist vieles in Brand geraten. Werke, die mit der linken Hand gemacht wurden (nach außen hin entstanden), brennen, sie ver-brennen. Die geöffnete Hand - die Zahl 20 - zeigt den Charakter, der es nicht wert ist bewahrt zu werden: diese Werke dürfen verbrennen (im Feuer aufgelöst werden).

Raphael sagt, dass es an circa 20 Stellen brennt, verursacht durch die Zulassung von des Blitzschlägen. **Hier wird Schädliches, Unwürdiges (Dinge außerhalb der Ordnung Gottes) ver-brannt.**

[GEJ.08_142,08] Sagte Raphael: „Das ist eine Ortschaft, die zum größten Teile eben dem Geizhalse gehört, dem der brennende Wald gehört. Er hat aber alles um ein kaum erschwingbares Geld an arme Pächter hintangegeben (weitergegeben, durchgereicht). Diese sind denn, um ihren Pachtherrn zu befriedigen, auch genötigt, ihre Nachbarn zu betrügen, und lassen mit ihren Töchtern um Geld und allerlei andere Geschenke allerlei Hurerei treiben, wodurch jene Ortschaft zu einem wahren Sodom herabgesunken ist, und das in

dem kurzen Zeitraume von kaum zwanzig Jahren, und das alles infolge des Gebarens eines reichen Geizhalses. Daß solch eine Ortschaft denn doch auch einmal eine Züchtigung überkommt, das wird von euch wohl sicher niemand für unbillig finden?“

[GEJ.08_142,09] Sagte Lazarus: „Was der Herr tut, ist wohlgetan! Jenem Geizhalse, den ich nur zu gut kenne, habe ich selbst schon mehrere Male eine rechte Strafe für seine himmelschreienden Ungerechtigkeiten, die er zumeist an armen Menschen begangen hat, über den Hals (auch: "an den Hals gewünscht, z.B. den Mühlstein) gewünscht, und nun ist über sein frevelhaftes Treiben auch dem Herrn einmal Seine große Geduld ausgegangen, – und darum Ihm allein alles Lob! In jener Ortschaft gibt es freilich wohl auch noch etliche wenige, die ihre Knie vor Gog und Magog (Bezeichnung für Satan) noch nicht gebeugt haben, – aber die wird der Herr auch sicher beschirmen!“

[GEJ.08_142,10] Sagte Raphael: „Das kannst du dir wohl vorstellen, und sie werden nach dem Brande bald besser stehen, als sie je zuvor gestanden sind.“

[GEJ.08_142,11] Weiter südlich war auch eine starke Feuerröte ersichtlich, und der Wirt bei Bethlehem sagte, den Raphael fragend: „O du alles wissender Freund, was wird wohl dort durchs Feuer zerstört? Bethlehem etwa doch nicht?“

[GEJ.08_142,12] Sagte Raphael: „O nein, es ist ein Dorf der Griechen und der Sadduzäer, die mit den Schweinen einen betrügerischen Handel treiben und dabei die Menschen von Gott ganz abwegig machen durch ihre Beredsamkeit! Und da sie diese Sache nun zu bunt zu treiben angefangen haben, um die Ausbreitung der Lehre des Herrn zu hindern und sie bei den Weltmenschen möglichst zu verdächtigen, so hat ihnen nun auch der Herr bei dieser Gelegenheit einen Riegel vorgeschoben. Sie werden nun auf Jahre lang zu tun haben, um sich wieder aus dem Unglück zu erheben, und werden nun nicht Zeit haben, daran zu denken, wie sie die Ausbreitung der Lehre des Herrn behindern möchten. Sieh, mein Freund, so stehen die Sachen nun dort, und ich meine, daß denn auch jenen gottesleugnerischen Wucherern kein Unrecht geschieht!“

(GEJ.08_142,13) Sagte der Wirt: "oh, sicher (mit Sicherheit) nicht, und dem Herrn nun wieder alles Lob darum, daß Er über jene mir wohlbekannten Gottesleugner ein solches Ungemach hat kommen lassen, – denn die haben das auch schon lange verdient; und so werden auch die andern kleinen Brände, die wir von hier aus ersehen, nicht ohne Zulassung vom Herrn entstanden sein!“

[GEJ.08_142,14] Sagte Raphael: „Allerdings; darum ängstiget euch nicht! Seht aber nun die Äste der Bäume und das Gras auf der Erde an!“

[GEJ.08_142,15] Alle besahen nun die Äste der Bäume und das Gras, und alles glänzte wie faules Holz in einem Walde; auch die Haare auf den Häuptern schimmerten stark. Da ward es den Anwesenden unheimlich zumute, und sie fingen an zu fragen, was das sei.

Die große Störung des elektrischen Zustandes (der elektrischen Ladungen) durch das mächtige Gewitter hat zu einer sichtbaren Abstrahlung an Gegenständen (insbes. an den Spitzen = äußeren feinen Enden von Gegenständen) geführt. Es ist elektrische Energie im Überfluss auf Blättern der Pflanzen und in den Haaren (Pelz) der Tiere.

Es ist keine elektrische Energie, die mit dem Aura-Licht vergleichbar ist, denn das Aura-Licht der Lebewesen (Pflanzen, Tiere, Menschen) kommt aus den Lebewesen selbst (aus ihrem eigenen Innern). Dieses Licht aber auf Blättern und Haaren ist jedoch äußeres Licht (Elektrizität durch Reibung verursacht), das sich in den Haaren von Lebewesen festhält (auch die Blätter der Pflanzen sind "behaart").

[GEJ.08_142,16] Raphael aber sagte: „Nun gehen wir wieder ins Haus, und ich werde euch im Saale den Grund dieser Erscheinung erklären!“

[GEJ.08_142,17] Darauf begaben sich alle wieder ins Haus.

[GEJ.08_142,18] Als die mit dem Raphael Hinausgegangenen und nun wieder in den Saal Zurückgekehrten ihre Plätze wieder eingenommen hatten, da fragte der Hauptmann alsbald den Raphael, was das Leuchten der Bäume, des Grases und sogar der Menschenhaare denn doch bedeuten möge dem wahren Grunde nach.

[GEJ.08_142,19] Und Raphael, der auch seinen alten Platz eingenommen hatte, sagte: „Liebe Freunde, es wäre für dieser Sache Erklärung zwar morgen auch noch Zeit, aber da ihr denn schon gar so wißbegierig

seid, so kann ich euch das denn auch jetzt erklären! Doch ich sage es euch, daß daran nicht gar so viel liegt, wie ihr es euch nun der Erscheinlichkeit nach vorstellt, und es hängt von dem völlig richtigen Erkennen dieser und anderer ähnlicher Erscheinungen das Heil der Seele nicht ab; aber weil sich aus Unkenntnis von derlei Erscheinungen leicht allerlei finsterner Aberglaube gestaltet, so bin ich denn doch gewisserart genötigt, euch auch diese Erscheinung vom rechten Standpunkte aus begreiflich zu machen.

[GEJ.08_142,20] Bevor ihr aber diese Erscheinung erstens nur vom natürlichen Standpunkte aus verstehen könntet, ist es notwendig, euch zuvor die Sache des Blitzes begreiflich zu machen, auf daß besonders ihr Römer nicht noch neben der Lehre des Herrn an den fabelhaften Blitzefabrikanten Vulkan und an dessen Ausspender Jupiter denket. Und so habet denn wohl acht darauf, was ich euch nun zeigen und erklären werde!“

Raphael bezeichnet die alten römischen Götter Vulkan und Jupiter (siehe auch den obersten Gott der griechischen Göttersagen Zeus) als **"Blitz-Fabrikanten"**. Auch die alte germanische Gottheit Donar (doner, donar, thunar, thunder = Donner), siehe auch "Donnerwetter", sogar "Donnerstuhl" der Gottheit: der Papst hat auch einen solchen Stuhl) hat mit Blitz und Donner um sich geworfen. Kein Wunder, dass auch die Juden des AT glaubten, Jehova würde mit Blitz und Donner aus gegebenen Anlässen die Menschen züchtigen. Wenn der Oberst auf dem Kasernenhof die Mannschaften donnernd anbrüllt, verschafft er sich dadurch Respekt (so glaubt er).

Blitze sind heftige Entladungen von Elektrizität. In der Folge, Kapitel 143, berichtet nun der Engel Raphael über das Wesen der Elektrizität und der Äthers, der das gesamte Universum ausfüllt, aber von den Naturwissenschaften nicht beobachtet werden kann, weil er nicht die Eigenschaften von Materie hat.

Äther ist nicht materiell, das hat Albert Einstein schon in den 30er Jahren des vergangenen Jh. gut erahnt. Deshalb wird "Äther" aus den theoretischen Betrachtungen der Wissenschaften ausgeschlossen. Einstein ging davon aus, dass bei Gott (falls es einen Gott überhaupt gibt) nur die Naturgesetze der Physik gelten; er sagte z.B. "Gott würfeln nicht" (es gibt keinen Zufall).

Seitdem (seit Einstein in Princeton, er wurde an diese Universität in den USA eingeladen) ist die Physik pur materiell und sehr erfolgreich: siehe Atombombe durch das Manhattan-Projekt (Oppenheimer). In 1945 - bei Kriegsende - wurden die deutschen Wissenschaftler der Physik im Endicott-House des MIT in Boston interniert (gefangen gehalten), gut bewirtet und konnten sich in festgelegten Räumen wie im Hotel frei bewegen, aber sie wurden rund um die Uhr abgehört. Man vermutete, dass sie nun über ihre Forschungen an der Atombombe miteinander reden würden. Aber da kam nichts; sie waren im 3. Reich nicht um den Bau der Atombombe bemüht gewesen. Das war eine genuine Leistung der Amerikaner in Los Alamos (New Mexiko unter der Leitung des ebenfalls aus Deutschland ausgewanderten Oppenheimer und dabei Verrat der Techniklösung (Atombombenbau) an die Gegenmacht, die Russen). Die namhaften deutschen Physiker hatten nur theoretische Physik betrieben (sie waren "naiv"). Die aus Deutschland ausgewanderten theoretischen Physiker und ihre Helfer haben die Bombe jedoch umgehend gebaut (die Japaner kennen die Wirkung).

Die Naturwissenschaftler - vor allem seit Einstein - beschränken sich auf die Natur (= Materie). Von all dem, was außerhalb der Natur ist (= im Geist), wollen sie nichts wissen, das wird bewusst ausgeklammert. Das Wissen vom Baum der Erkenntnis genügt den Wissenschaftlern, vom Baum des Lebens (Leben ist Geist) wollen sie nichts wissen: Geist außerhalb ihrer eigenen Person interessiert sie nicht. Der urige Bayer auf der Alm sagt in seiner ihm angeborenen Klugheit: wir sind wir und schreiben uns uns und der Hahn auf dem Abfallhaufen sucht die Würmer nur, wo er will (er ist autonom = stur bzw. verholzt).

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5208 - Ausgabedatum: 18.08.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2197 / Virendatenbank: 2437/5224 - Ausgabedatum: 25.08.2012